

inform

**Turnverein 1912 e.V.
Niederscheld**

Liebe Turnfreunde,

die Veranstaltungen dieses Jahres sind sogut wie gelaufen; auch der Dorfabend, worüber wir an anderer Stelle dieser Zeitung berichten, ist vorbei.

Das heißt natürlich nicht, daß wir uns jetzt ausruhen können, denn zu tun gibt es in einem Verein immer genug. Davon kann der geschäftsführende Vorstand ein Lied singen, der augenblicklich sehr in die Pflicht genommen ist. Doch darüber mehr in einer unserer nächsten Ausgaben.

Und schließlich läuft ja auch noch unsere Sportabzeichen-Aktion, deren Abschluß jedoch unmittelbar bevorsteht. Die Beteiligung hieran war übrigens, wie in den Vorjahren, wieder recht gut; immer in Anbetracht dessen, daß wir keine, fast keine, leichtathletischen Anlagen besitzen und immer wieder nach Herborn-Seelbach fahren müssen, wenn die Prüfungstermine anstehen.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Firmen, die bei uns inseriert haben und es noch tun werden und empfehlen diese unseren Mitgliedern.

Das wär's mal wieder. Ich verbleibe

mit einem freundlichen Turnergruß

Willi Rehor

(1. Vorsitzender)

Termin

Hattu Kopf wie Sieb
muttu notieren:



Termin . . . *Termin* . . . *Termin*

- | | |
|------------------|--|
| 03. 11. 1984 | Gau-Pokalrunde im Geräteturnen für Jugendturnerinnen und Schülerinnen. Dritter Durchgang, zugleich Finale, 15.00 Uhr, in Wetzlar-Niedergirmes (mit Niederschelder Beteiligung: 4 Mannschaften, davon die Jugendturnerinnen als Pokal-Verteidiger). |
| 17./18. 11. 1984 | Gau-Jugendturntag in Katzenfurt |
| 24. 11. 1984 | Gau-Turntag in Herborn |
| 16. 12. 1984 | Weihnachtsturnen |
| 29. 12. 1984 | Grenzgang |
| 02. 02. 1985 | Jahreshauptversammlung |

. und jeden Sonnabend unser Lauf-Treff !

Viel Spaß
beim
Lesen, Euer
T U

Der Termin für unsere Jahresabschlußwanderung liegt noch nicht endgültig fest, wird aber rechtzeitig bekanntgegeben.



Schönes Wochenende

OKTOBER
5 FREITAG
OKTOBER
6 SAMSTAG
OKTOBER
7 SONNTAG

Jedes Kind muß seinen Namen haben und Seminar hört sich - finde ich - gut an. Allerdings war es mit dem Lernen nicht so weit her.

Bei unseren Vorstandssitzungen stehen immer viele Punkte zur Besprechung an. Oft reicht die Zeit nicht aus, um alles durchzudiskutieren, ganz zu schweigen davon, daß wir einmal gemütlich bei einem Glas Bier zusammensitzen können. So reifte langsam der Wunsch, sich auch einmal privat und ohne Tagesordnungspunkte zu treffen.

Hans Dieter Selbach, unser Zweiter, nahm die Sache in die Hand und ließ im Freizeitheim am Heisterberger Weiher für den TV-Vorstand und seine Sympathisanten Zimmer reservieren. Daß sämtliche Kosten von den Teilnehmern selbst getragen werden, versteht sich von selbst.

Am Freitag, 5. Oktober, starteten wir um 17,30 Uhr mit Privat-PKW's in Richtung Heisterberg. Nach dem gemeinsamen Abendessen tobten wir uns erst einmal beim Bolzen in der heimeigenen Turnhalle richtig aus.

Elke Wagner hatte sich für den gemütlichen Teil des Abends am Kamin einige nette Spiele ausgedacht (z. B. mußten wir alle mit Chinesenhut, Bart und Ball zwischen den Knien laufen oder mit dem Mund Zwetschgen aus einer mit Wasser gefüllten Schüssel holen). Beim Spielen, Tanzen und Witzeerzählen verging der Abend wie im Fluge; allerdings hätte nicht nur Paula gerne schon mal ein Würstchen probiert.

Am Samstag begannen wir unsere Aktivitäten gleich nach dem Frühstück. Unter Elke's Leitung wurden wir in der Turnhalle aufgelockert und kamen über Gymnastik und Aerobic zum Indiacaspiel. Wäre nicht das Mittagessen dazwischengekommen, wären wir noch länger in der Turnhalle geblieben.

Nach dem Essen ging es dann - trotz nicht gerade schönem Wetter - zur Fuchskaute. Von dort wanderten wir über Rabenscheid und Gusternhain nach Heisterberg zurück. Wir sind zwar von oben und unten durchnäßt wieder im Freizeitheim angekommen, aber nach einer warmen Dusche und heißem Kaffee fühlten sich alle wieder wohl.

Wer noch immer überschüssige Kräfte besaß, konnte diese in der Turnhalle beim Indiacaspielen abbauen. Daß es dabei Ergebnisse von 21 : 6 und sogar 21 : 0 gab, muß ja nicht unbedingt erwähnt werden.

Jedenfalls machte die frische Westerwaldluft und der Sport einen Bärenhunger und so schmeckte das abends am Kamin gegrillte Fleisch und die Würstchen bestens. Hier sind besonders Edgar und Paula Buckard zu erwähnen, die die Grillerei hervorragend vorbereitet und durchgeführt hatten; die Beiden hatten wirklich an alles gedacht. Daran erkennt man die Profis.

Ein Gastspiel gab an diesem Abend auch unser Ortsbeiratsvorsitzender, Bernd Adam. Als wir ihn jedoch am nächsten Morgen beim Frühstück nicht antrafen und auch ein Stubendurchgang erfolglos blieb, machten wir uns alle Gedanken (Mittlerweile soll er aber in Niederscheld schon wieder gesehen worden sein).

Auch am Sonntag gehörte uns die Turnhalle noch einmal bis 11,00 Uhr. Obwohl fast alle schon einen ordentlichen Muskelkater hatten, kannte Elke kein Erbarmen; sie hat uns noch einmal ganz schön herumgescheucht.

Pech hatte in Heisterberg Gisala Gutsch; sie hat sich den Fuß vertreten und konnte unserem Treiben nur noch als Zuschauerin beiwohnen. Als beste Zuschauerin erhielt sie aus der Hand von Elke Wagner am Sonntag eine Salatschüssel, allerdings mit der Auflage, diese bei unserem nächsten Zusammenkommen gefüllt wieder mitzubringen.

Unserer Elke hatten wir als "Dankeschön" für ihre Mühe und Arbeit noch ein kleines Gedicht gemacht, das eigentlich für sich spricht:

"Schon lang ham wir uns vorgenommen
mal ganz privat zusammenzukommen.
Hans Dieter hat auch so gedacht
und diese Sache festgemacht.

In Heisterberg im Freizeithem
da fanden wir uns alle ein.
Jeder hat bei sich gedacht
wer hat denn das Programm gemacht?

Mit Abendessen fing es an,
dann kam sogleich ein "Trimm-Dich" dran.
Gebolzt ham wir und viel gelacht
und allen hat es Spaß gemacht.

Abgekämpft doch unverdrossen
ham wir den Kamin genossen.
Die Elke hatte mit Bedacht
sich wieder Spiele ausgedacht.

Zwetschgen aus dem Wasser holen,
Chinesentanz auf heißen Sohlen,
mit Luftballons und Firlefanzen
bat Elke alle dann zum Tanz.

Es hat sich wieder rausgestellt -
die Elke tut was für ihr Geld.
Wir haben wieder mal gesehen -
ohne Elke tut nichts gehen.

An dieser Stelle sagen wir
Dir Elke, unsern Dank von hier.
Drum haben wir - auch mit Bedacht
Dir diese Blumen mitgebracht.



Alles in allem kann von einer harmonischen Veranstaltung gesprochen werden. Man muß sich wundern, wie gelöst manche Leute in einer gemütlichen Atmosphäre sind. Selbst Elfriede Ditthardt wunderte sich über die Späßchen ihres seit über 25 Jahren Angetrauten und hofft auf eine baldige Wiederholung dieses Treffens.

In der Hoffnung, daß bei unserem nächsten Wochenendseminar (vielleicht im Schnee, vielleicht in dem neuen kreiseigenen Schloß in Berchtesgaden) noch mehr Turnerfreunde mit von der Partie sind, verbleibe ich

Eure

Waltraud Ruster

Oh, oh, Olympia



Die Spiele der XXIII. Olympiade in Los Angeles sind zwar schon seit einigen Wochen passé und es ist mehr als genug in Wort und Bild berichtet worden. Ich will an dieser Stelle auch nur einige Bemerkungen loswerden über einen Vorfall, der mir persönlich als besonders anprangerungswürdig erscheint.

Sinngemäß könnte man von der "Kehrseite der Medaille" sprechen: Da war - Sie alle haben es sicher am Fernsehschirm verfolgt - die Schweizer Marathonläuferin Gabriella Andersen-Schieß, die den letzten Marathonkilometer im wahrsten Sinne des Wortes dem Ziel entgegentorkelte, ohne (wie sie später selber zugab) ihrer Sinne noch mächtig zu sein. Kein Arzt, Betreuer oder Kampfgericht griff ein, um die Sportlerin letztlich vor sich selbst zu schützen. Ein Spektakel für Millionen sensationsgierige Zuschauer.

Mir lief es eiskalt über den Rücken. Kann so nicht Sport zum Mord werden? Und da gab es tatsächlich noch Zeitungen und Institutionen, die anregten, man solle der Schweizerin die Tapferkeitsmedaille verleihen.

Der absolute Hammer für mich war jedoch, als ich las, daß Präsident Ronald Reagan bei der Ehrung die Schweizer Läuferin als "die wahre Heldin der Olympischen Spiele" würdigte.

Da kann einem der olympische Geist ja zum Schreck-Gespensst werden!

Klaus Dieter Felber

DORFABEND 1984

Der von den Vereinen der VDN (Vereinigung Dorfgemeinschaft Niederscheld) ins Leben gerufene Dorfabend fand in diesem Jahr unter Federführung des Turnvereins am 13. Oktober in der Gemeinschaftshalle statt.

Ein etwa zweistündiges Programm wurde von

Fotoclub	Dia-Vortrag mit Überblendtechnik
Feuerwehr	Tanz der Jugendgruppe
Laienspielgruppe	Sketch "Das Salzfüßchen" mit Wolfgang Unger und Edda Ditthardt
Männergesangverein	Liedvorträge und Westernstimmung am Lagerfeuer
Vogelschutzgruppe	Filmvortrag mit Helmut Nix als Kommentator
Turnverein	Wimpelgymnastik und Strichmännchen-Rock

gestaltet. Die Vereine gaben hiermit einen Querschnitt der in Niederscheld angebotenen Aktivitäten.

Daß auch die Jugendfeuerwehr, die zusammen mit einigen Mädchen aus Ewersbach auftrat und mit ihrem Square dance so begeisterte, daß sie eine Zugabe bringen mußte, freute sicher nicht nur die Verantwortlichen der Feuerwehr.

Unser Erster, Willi Rehor, fungierte als Conferencier und Organisator. Er hatte diesmal die Kapelle "ELCORDOS" engagiert, die mit Sängerin auftrat und neben guter Tanzmusik auch noch Stimmung in unsere Halle brachte.

Die Wimpelgymnastik unserer Frauengruppe wurde sehr elegant und ansprechend vorgetragen, jedoch war der Effekt nicht der gleiche wie bei unserem Strichmännchen-Rock. Hier trug sicher nicht zuletzt die Musik (Rock a round the clock) dazu bei, daß dieser Auftritt wieder zum Höhepunkt des Abends wurde.

Zum Gelingen der Darbietungen fast aller Gruppen und Akteure trug auch die technisch hervorragende Beleuchtungsanlage der Laienspielgruppe - unter Beleuchtungsmeister Roland Blaas - bei.

Auch die nicht an der Programmgestaltung beteiligten VDN-Vereine haben bei dieser Veranstaltung im Interesse der Niederschelder Dorfgemeinschaft gute Arbeit geleistet (Saalschmuck, Kasse, Tombola etc.). Ich hoffe, daß die Institution VDN auch über das 10-jährige hinaus bestehen bleibt und zum Wohle aller Niederschelder beiträgt.

Waltraud Büsten

Fruchtbarer Meinungs austausch in Niederscheld

Der Bürgermeister stand den Ortsvereinen Rede und Antwort

Vorstände warteten mit einem großen Themen- und Wunschkatalog auf

Dillenburg-Niederscheld (hk). »Handfeste Fragen und handfeste Antworten« gab es beim ersten Informationsgespräch zwischen Bürgermeister Manfred Fughe am Montagabend im ehemaligen Verwaltungsgebäude und den Vorständen der zehn in der Vereinigung Dorfgemeinschaft Niederscheld (VDN) zusammengeschlossenen Ortsvereine. Damit es ein fruchtbarer Dialog wurde, war dem Stadtoberhaupt ein Themen- und Wunschkatalog zugesandt worden. Er ermunterte seine Gesprächspartner, sich weiterhin für die »Gemeinschaft vor Ort einzusetzen, um das charakteristische Leben im Stadtteil zu bewahren«.

Für den Fotoclub sprach Werner Horch die schon lange anstehende Frage eines Heimes an, das seinen Standort am Neubaugebiet unterhalb des Kinderspielfeldes erhalten soll. Bürgermeister Fughe gab den wenige Stunden zuvor vom Magistrat gefaßten Beschluß bekannt: Nach der bauaufsichtlichen Klärung wird der Fotoclub das Grundstück für eine Jahrespacht von 30 Mark erhalten, damit er seinen Bau realisieren kann. Auch die Freiwillige Feuerwehr zeigte sich von der Antwort Fughes zufrieden, nachdem Vereinsvorsitzender Heinz Fucker auf die Probleme der Wehr hingewiesen hatte. Für das Gerätehaus werden zusätzliche Schlüssel beschafft, das Parkverbot vor dem Gemeinschaftshaus wird durch Schilder geregelt, und für das nicht mehr

ganz einsatzfähige Löschfahrzeug soll im Rahmen des Investitionsplanes Ersatz beschafft werden.

Für den Turnverein sprach Willi Rehor das Problem der Anschlagtafeln und Schaukästen an. Es wurde Einigung über die Standorte der von der Bezirksparkasse gestifteten Schaukästen erzielt. Die Anschlagtafeln für den Förderkreis könnten in der veranstaltungsfreien Zeit auch von den Niederscheldern genutzt werden.

Klage wurde über die jetzigen Platzverhältnisse in der Mehrzweckhalle geführt. Durch den Einbau einer Theke stehen die vom TV zum größten Teil selbst bezahlten Geräte, die auch von den Schulkindern benutzt werden, auf beengtem Raum. Bisher sei vom Kreis auch kein Geld für Turngeräte geflossen, weil hier

keine kreiseigene Turnhalle steht. »Der TV darf nicht im Kompetenzgerangel zwischen Kreis und Stadt zerrieben werden«, sagte Hans-Dieter Selbach und schlug vor, daß sich künftig Land, Kreis und Stadt je zu einem Drittel der Kosten für größere Geräte beteiligen. Außerdem sollte hier, ähnlich wie in Dillenburg, ein Geräteanbau geschaffen werden. »Diese Überlegungen sollten wir im Auge behalten und auch den Kreis nicht aus seiner Verantwortung entlassen«, bekräftigte auch der Bürgermeister. Jedoch konnte er den weiteren Wunsch des TV nach leichtathletischen Anlagen aus finanziellen Gründen nicht akzeptieren.

Sportvereinsvorsitzender Manfred Thieme drängte auf eine Lösung, den Sportplatz gegenüber unerlaubten Benutzern zu schützen. Besonders hatte er Sorge, daß durch den Bau von Häusern noch mehr Betrieb herrschen werde und die schlechte Befestigung noch mehr darunter leidet. Manfred Fughe berichtete, daß in diesem Bereich keine Wohngebäude errichtet werden. Die schlechte Sportfelddecke soll durch ständiges Bearbeiten wieder in Ordnung gebracht werden, versicherte er.

Kommentar dazu:

Aussagen!

Diesmal hatte er das Tagungsort "Dorfgemeinschaftshaus" gefunden, unser neuer Bürgermeister Manfred Fughe (Zur Erinnerung: Im Mai war deswegen ein Gespräch zwischen ihm und dem Turnverein geplatzt). Und er gab sich locker, lobte das rege Vereinsleben und ermunterte zu weiteren Aktivitäten. Die Stadt werde im Rahmen ihrer Möglichkeiten behilflich sein. Sprach's und verteilte anschließend die "Bonbönnen": Dem Fotoclub den Bauplatz, den Feuerwehrleuten die zusätzlichen Schlüssel und, und ... Für alle hatte er was und wenn's auch nur die (vieldeutige) Bemerkung "ich werde das prüfen" war. So konnten denn auch alle Vereinsbosse mit ihrem Anhang recht zufrieden sein.

Zufriedenheit auch beim TV? Ich meine **Nein!** Eigentlich hatten wir doch mehr erwartet. Was haben wir denn erreicht? Nicht mehr und nicht weniger als drei "Prüfungen" und eine Ablehnung (eine neue Leichtathletikanlage an zentraler Stelle scheitert "mangels Masse"). Geprüft werden soll, ob

- 1) eine bessere Abstimmung der Hallenbelegungen zum Wochenende möglich ist (die Tischtennisportler wurden schon mehrfach von Veranstaltungsterminen "überrascht", was zu kurzfristigen Verbandspielabsagen führen mußte. Das bedeutet u. U. Punktabzug sowie Geldstrafe),
- 2) ein Geräteanbau an die Gemeinschaftshalle möglich ist (die Anschaffung von weiteren, größeren Geräten scheitert am fehlenden Stellplatz. Der Geräteraum ist viel zu klein),

- 3) ein einmaliger, höherer Zuschuß der Stadt für den Gerätekauf möglich ist (hierüber wurde bereits im Mai gesprochen). Der TV hat in der Vergangenheit für viel Geld die Sportgeräte in der Halle gekauft und auch die Reparaturkosten getragen. Die Schule nutzt die Geräte ebenfalls, was auch in Ordnung ist. Aber aus Schulmitteln des Kreises wurde noch kein Gerät angeschafft, was absolut nicht in Ordnung ist. Der Kreis sagt, wendet euch an die Stadt Dillenburg. Deren Standpunkt war bislang, daß eine Förderung nur im Rahmen der Sportförderungsrichtlinien möglich ist, d.h. höchstens 10 % von den beihilfefähigen Kosten. Die Quintessenz des Ganzen: Der TV hatte im Schnitt 2/3 der Gesamtkosten zu tragen. Und das geht in die Tausende! Als Ausgleich dafür fordert der Verein einen einmaligen Zuschuß in angemessener Höhe für die Anschaffung weiterer - dringend erforderlicher - Sportgeräte. In Anbetracht der bisher erbrachten Vorleistungen eine Forderung, die - so meinen wir - durchaus angebracht ist. Wer uns letztendlich hilft - der Kreis oder die Stadt (oder auch beide) - das soll uns weniger berühren. Nur darf es nicht angehen, daß der TV u. U. das Opfer von Kompetenzgerangel wird.



Nun, wie gesagt, das alles wird jetzt vom Herrn Bürgermeister geprüft. Und wir vom TV-Vorstand hoffen im Interesse unserer 500 Mitglieder, daß die Prüfung nicht allzu lange dauert und daß das Prüfungsergebnis positiv ausfällt.

"Die Überlegungen sollten wir im Auge behalten", sagte Herr Fughe. Das alleine - Herr Bürgermeister - genügt uns nicht!

Maus tiefes Silbach

Kinderturnen

Die Turnfeste für unsere Kinder sind nun vorbei. Wir müssen uns jetzt schon langsam auf unsere Weihnachtsfeier vorbereiten.



Ich möchte deshalb die Eltern bitten, ihre Kinder regelmäßig in die Turnstunde zu schicken. Es läßt sich besser etwas einüben, wenn alle da sind.

Für die Kinder ist es ganz wichtig, daß sie bei der Weihnachtsfeier nicht als Zuschauer abseits sitzen, sondern sich aktiv beteiligen.

Auch Eltern und Großeltern wollen sehen, was das ganze Jahr über geleistet wurde.

Hier nochmals unsere Übungsstunden:
donnerstags von 14.30 - 16.00 Uhr

(die 6 - 10-jährigen Mädchen)

und 16.00 - 18.00 Uhr

(die 11 - 14-jährigen Mädchen)

Grimhild Schäfer





Tischtennis-Dorfmeisterschaft

Bei den diesjährigen Tischtennis-Dorfmeisterschaften am 29. September 1984 hat sich leider zum wiederholten Male gezeigt, daß es nur wenige Interessierte für Tischtennis gibt.

Es ist einfach unglaublich, daß bei einer Vereinsgröße von fast 500 Mitgliedern nur eine handvoll Teilnehmer bei den Nicht-Aktiven teilgenommen haben.

Lag es an der gleichzeitigen Terminierung für die Abnahme des Sportabzeichens oder wirklich am Desinteresse - wo ich persönlich nicht dran glaube.

Aber dies nur am Rande!

Bei den Nicht-Aktiven wurde nach spannendem Match

Hans Dieter Selbach

neuer Dorfmeister 1984. Die weiteren Placierungen:

2. Bernd Günther
3. Peter Ditthardt
4. Ralf Hanisch.

Bei den Aktiven des TV Niederscheld wurde zum dritten Male hintereinander

Dieter Kretzer

Dorfmeister.

Er gewann im entscheidenden Spiel knapp in dritten Satz mit 21:19.

Vize-Meister wurde

Günter Stahl

und den dritten Platz belegte

Udo Schönberger.

Den zum Abschluß ausgespielten Doppel-Pokal gewannen

Dieter Kretzer und Hans Dieter Selbach.

Vize wurden Olaf Buckhardt und Günter Heun.

Jürgen Trapp

Übungszeiten



Tischtennis

Jugendtraining: freitags von 17.00 - 19.00 Uhr

Leitung: Erhard Schal

Aktiven-Training: freitags von 17.00 - 19.00 Uhr

Leichtathleten auf Erfolgskurs

Junge Talente



Mit wenig Hoffnung führen die Niederschelder Leichtathleten zu den kurz nach den Sommerferien angesetzten Schüler-Kreis-Mehrkampfmeisterschaften am 25. August 1984 nach Herborn. Wie in vielen Vereinen, so auch bei uns, wurde der Übungsbetrieb während der Sommerferien eingestellt und darum mußten unsere Schülerinnen und Schüler ganz unvorbereitet in den Wettkampf gehen.

Doch schon nach den ersten Disziplinen waren wir sehr überrascht über die guten Leistungen unserer Jungen und Mädchen.

Eine ganz große Überraschung gab es aber beim Hochsprung, bei dem Sonja Dalla-Villa den Kreisrekord von Astrid Pfeifer vom Okt. 1975 von 1,19 m auf 1,27 m verbesserte!

Wir sind der Meinung:

EINFACH SPITZE!

Auszug aus der Siegerliste

Schüler D (7Jahre) Dreikampf	2. Platz	Sascha Dalla-Villa
Schülerinnen C (10 Jahre) Dreikampf	2. Platz	Melanie Gutsch
	4. Platz	Sonja Dalla-Villa
Schüler C (Dreikampf)	5. Platz	Jens Maage
	6. Platz	Carsten Lipp

Klaus-Dieter Gutsch



Sonjas
Siegessprung



P.S.: Leichtathletik-Training
jeden Dienstag von 16.00 - 18.00 Uhr
ab 7 Jahre



Wer recht in Freuden

wandern will

Einen Leckerbissen besonderer Art hatte die TV-Wanderabteilung für die Wanderfreunde am Sonntag, 02. September, parat. Erstmals ging's per Bus ab Niederscheld. Werner Georg (der selbst chauffierte und auch mitwanderte) von der Fa. Kreuz, Haigerseelbach, hatte uns zu günstigen Konditionen einen großen Omnibus zur Verfügung gestellt. Die Fahrt ging um 8.30 Uhr hinauf auf den Westerwald zum Startpunkt Fuchskaute, mit 657 m höchster Westerwaldberg. Die Route, zuvor von den "Experten" eingehend getestet, war ein Teilstück des "Europäischen Fernwanderweges Nr. 5".

Bei herrlichem Wetter gingen 60 TV-Wanderer "in die Spur" (sogar drei Gäste vom Dillenburgener Modehaus Werner & Ulrich waren dabei!) - bei Halbzeit kamen noch einige Väter bzw. Mütter mit ihren Jüngsten hinzu -, so daß es insgesamt 70 waren, die gen Herdorf im Siegerland strebten.

Durch die herb-schöne Landschaft des hohen Westerwaldes, vorbei an Weißenberg, dem Siegerland-Flugplatz, zog eine frohgestimmte Schar zum ersten Rastplatz, einem herrlich am Waldrand bei Lippe gelegenen Fleckchen. In nicht ganz 3 Stunden hatten wir die 13 Kilometer gepackt. Und hier überraschte uns wieder mal der Edgar mit seinem Organisationstalent. Hatte er doch per Pkw-Anhänger sogar Bänke und Tische rantransportiert und aufgestellt. Ein prächtiges Feuer flackerte und allemöglichen Getränke warteten auf den Verzehr. War das ein Spaß! Wie im Flug verging die eingeplante einstündige Rast und gar mancher von uns hätte am liebsten die Wanderung hier beendet. Aber, "Mann" wollte doch nicht hinter den anderen zurückstehen! Also ging's weiter - jetzt fast nur durch Wald. Hohe Fichtenbäume (offensichtlich noch nicht vom sauren Regen geschädigt) erinnerten teilweise an den Schwarzwald. Der weiche Nadelboden machte das Marschieren angenehmer. Vorbei an den Trödelsteinen. Ab und zu mal ne freie Stelle im Wald und Sichtmöglichkeit. Rechter Hand, in der Ferne, der Siegener Fernsehturm. Ab und zu der Hinweis, daß wir uns auf dem Fernwanderweg Nordsee - Adria befanden. Das war wichtig für unser Selbstwertgefühl und hob unsere "Leistungsbereitschaft".

Dann, nach weiteren 2 1/2 Stunden, erreichten wir die nächste Raststelle, ein Ausflugslokal auf dem Hohenseelbachkopf (510 m hoch). Es war wenig Betrieb, so daß wir alle im Freien sitzen konnten. Allerdings, kaum war der erste Kuchen da, war's mit der Ruhe vorbei! Wespen "lichteten die Reihen". Da saß sich's drinnen doch angenehmer. Gegen 16.00 Uhr dann der Weitemarsch, die letzten 4 Kilometer mußten gegangen werden. Alles war an Bord (glaubten wir!), so daß es zügig - zumal steil bergab - weiterging. Am Ortsrand von

Herdorf stand dann unser Bus, freudig begrüßt, denn immerhin zeigte der Entfernungsmesser 27 Kilometer an. Die Frage "ist denn alles da" wurde mit einem selbstverständlichen "ja" beantwortet (diese Frage überhaupt, schließlich waren doch selbst unsere tapferen Jung-Wanderer Silja, Diana, Melanie, Conny, Christian, Sven-Torben da!). "Also, Werner, starten!" Doch dann das "Halt, da fehlen doch noch Drei". Also warten, lange können die ja nicht bleiben. Welch ein Irrtum! 15 Minuten warten, 30, 45 Minuten ... immer noch nichts vom J.H., von J.Z. oder D.G. zu sehen (Sie möchten gerne wissen, wer's war, gell? Wird nicht verraten! Fragen Sie doch den Jürgen, Jupp oder Dieter selbst!).

Was tun? Allgemeine Ratlosigkeit. So was ärgerliches. Können die denn das X nicht lesen? Die haben wohl ... ?



Aber, dann klärt sich alles auf. Einheimische kommen vorbei und sagen uns, daß da drei "Herumirrende" fast am anderen Ende von Herdorf auf uns warten. Gott sei Dank, die Herde ist wieder beisammen! Und nun raten Sie mal, was unseren "lieben Entlaufenen" alles so "zu Ohren kam"?

Fazit: "Wer den Schaden hat,!"

Und es dauerte seine Zeit, bis der J.Z. wieder jodeln konnte!

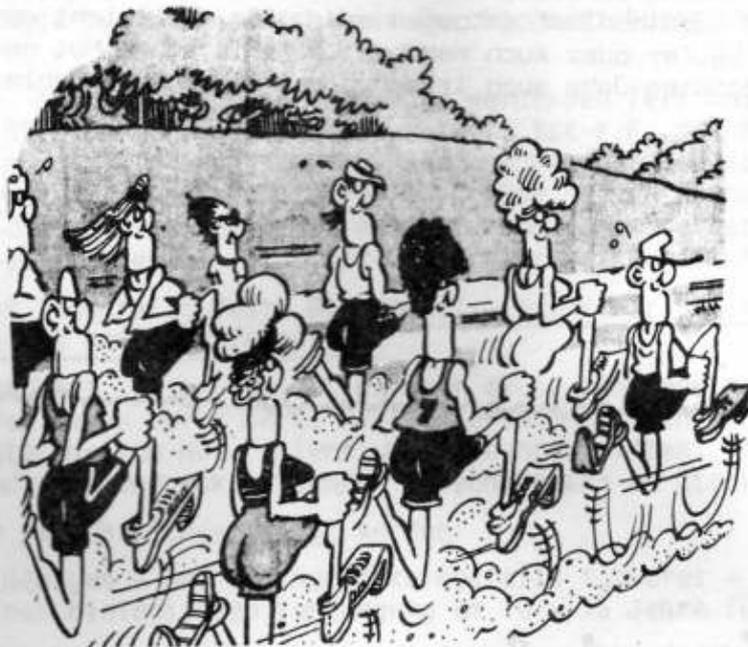
Nicht's desto trotz, eine gelungene Wanderung - und wenn es nach den Wünschen der teilnehmenden Wanderer geht, folgt bald eine ähnliche Tour.

Heinz Ficker Filbald



Marathonlauf im schönen Schwarzwald

Im Sommer dieses Jahres beschloß ich, bei dem diesjährigen Schwarzwald - Marathon dabei zu sein. Ich bereitete mich für meinen zweiten Marathonlauf wieder sorgsam vor. Da die Fahrt in den Schwarzwald wegen einem Lauf doch etwas zu weit ist, nahmen wir uns noch ein paar Tage Urlaub dazu. Der Lauf fand am 14. Oktober 1984 statt und da in Hessen am 15. die Herbstferien begannen, konnte ich mit meiner Familie noch einige wunderschöne Urlaubstage erleben. Wir fanden spätsommerliches Wetter und eine sehr schöne Ferienwohnung vor. Der 17. Schwarzwald-Marathon startete mit 2.200 Teilnehmern aus 17 Nationen. Der Startschuß erfolgte am Sonntagmorgen um 9.30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein. So gingen 2.200 Läufer auf Europas höchstgelegenen und waldreichsten Marathonkurs. Ich konnte meiner Frau Bärbel und Sohn Christian beim Start noch einmal zuwinken und hoffte, auch am Ziel noch das gleiche tun zu können.



Die ersten 5 Km führten mich aus dem Städtchen Bräunlingen hinaus über Asphalt in Richtung Hubertshofen, wo nach Km 5 die erste Kontroll- und Verpflegungsstelle passiert wurde. Dann verließen wir die Asphaltstraße und die Strecke führte uns auf gut zu laufenden Waldwegen durch den schönen Schwarzwald. Bei Km 10 an der zweiten Verpflegungsstelle zog ich es vor, etwas Flüssigkeit zu mir zu nehmen, da es sehr warm war und die Sonne uns doch recht ordentlich zusetzte. Um die nächsten Kilometer in Angriff zu nehmen und nicht zuviel Mineralien zu verlieren, war es sehr wichtig etwas zu trinken. Nach etwa 12 bis 13 Km zog sich dann endlich die Läufer-schlange auseinander. So konnte ich mir doch etwas mehr die Landschaft ansehen, die mich immer wieder faszinierte. Vorbei an der zweiten Kontrollstelle in Richtung Km 20, wo ich das zweitemal etwas trank und noch recht gut in der Zeit lag. Teilweise überquerten wir kleine Kreisstraßen, die von der Polizei gut abgesperrt waren. Aber zwei Drittel der Strecke waren wir nur auf Waldwegen unterwegs. Meine nächste kleine und auch " letzte Rast " legte ich bei Km 30 ein.

Das wohl schwierigste Stück aber sollte ich noch vor mir haben. Ab Km 34 liefen wir wieder auf einer Asphaltstraße, die sehr weit zu übersehen war. Einen Kilometer lag dann links von der Strecke der malerische Kirnbergsee vor uns, in dem ich am liebsten ein kühles Bad genommen hätte. Aber ich hatte noch ca. 7 Km vor mir und dachte daran, recht schnell wieder nach Bräunlingen zu kommen, wo das Ziel und meine beiden Begleiter auf mich warteten. Nach 3 Stunden und 44 Minuten überquerte ich die Ziellinie und war sehr froh, meinen zweiten Marathonlauf erfolgreich beendet zu haben. Anders wie in Ffm.-Höchst waren meine Frau und mein Sohn nach dem Zieleinlauf schnell aufzufinden und auch sie freuten sich, daß ich gut angekommen war. Da die Strecke gegenüber einem Stadtmarathon doch etwas schwieriger war und insgesamt 300 Höhenmeter zu überwinden waren, konnte ich mit meiner Laufzeit recht zufrieden sein. So sehe ich einigermaßen gelassen dem nächsten Marathonlauf entgegen und hoffe, vielleicht dem einen oder anderen Läufer oder auch mancher Läuferin etwas Mut gemacht zu haben, um im nächsten Jahr auch irgendwo bei einem Marathonlauf dabei zu sein.

G ü n t h e r H e u n

Limerick

**Ein Langläufer hatte in Staufen
beim Langlauf sich schrecklich verlaufen.
Erst kam ein Schild „Rostock“,
dann eins „Wladiwostok“.
Drauf lief er ein Russisch-Buch kaufen!**



... auf einen Blick

Jeder braucht die tägliche Bewegungszeit

Liebe Turnfreunde!

Ich möchte in dieser Zeitung einen Bericht bringen, den ich kürzlich in einer Zeitung gelesen habe.

Unter obiger Überschrift berichtet ein schwedischer Sportmediziner über den Versuch mit sechswöchiger Stilllegung des Körpers. In so kurzer Zeit wird aus einem physisch leistungsfähigen Menschen ein Schatten seiner selbst. Der Verlust der Leistungsfähigkeit des Herzens beträgt rd. 40 %. Muskelkraft und Muskelumfang gehen meßbar und sichtbar deutlich zurück.

Es wird eine verringerte Kalkkonzentration in den Skelettknochen festgestellt. Der inaktive Mensch besitzt weniger Blut und weist eine langsamere Reaktion auf.

An diesem Beispiel können wir in vereinfachtem Sinne die Wirkungen der bewegungsarmen Lebensweise beim Durchschnittsbürger verdeutlichen.

Fest steht, daß wir einen immer größer werdenden Teil unseres Lebens im Sitzen verbringen. Eindrucksvoll ist z.B. die Addition der Stunden, die wir insgesamt im Auto verbringen. Bei einer täglichen Fahrt zur Arbeitsstätte von rd. einer halben Stunde und üblichen sonstigen Reisen kommt man bei einer Lebenserwartung von 70 Jahren auf insgesamt rd. 1 1/2 bis 2 Jahre sitzen im Auto.

Eines steht jedenfalls fest: Die Umwelt, in der wir uns eingerichtet haben, ist bewegungsfeindlich.

Die Wissenschaft ist sich nicht darüber einig, ob regelmäßiges Training das Leben verlängert. Einige Versuche deuten darauf hin (z.B. Vergleiche von Holzfällern und Büroangestellten; von Busfahrern und auf- und abkletternden Busschaffnern im Stockwerkbuss).

Eines kann jedoch sicher gesagt werden:

"Ein regelmäßiges - und das heißt keinesfalls schweres - Training kann zu einer biologischen Verjüngung um 10 - 15 Jahre führen".

Die höhere Lebenserwartung sagt ja noch gar nichts darüber aus, ob wir die gewonnenen Jahre vital erleben oder schlapp und greisenhaft. Es kommt, wie einmal ein kluger Mann geschrieben hat, "mehr darauf an, den Jahren Leben hinzuzufügen, als dem Leben Jahre".

Soweit dieser Bericht. Ihm ist eigentlich weiter nichts hinzuzufügen.

Ich möchte Ihnen nur sagen: "Wollen Sie gesund und vital bleiben, brauchen Sie sich natürlich keinen Stockwerkbuss zu kaufen, sondern kommen einfach donnerstags in die Jedermann-Turnstunde oder in sonst eine unserer vielen Abteilungen, wo Sie sich nach Herzenslust bewegen und trimmen können. Prüfen Sie unser Übungsangebot im Verein, es ist bestimmt auch etwas für Sie dabei, was Ihrer Neigung entspricht."

**Uns
können**

Sie sich leisten

Mit Turnergruß

Manfred Schäfer

Was ich noch sagen wollte:

Dauerlauf ist wunderbar,
übe ihn das ganze Jahr!
Aber ohne Tempospritze
kommst Du niemals bis zur Spitze.
Renne nicht um Kopf und Kragen,
stärker ist des Nachbarn Wagen.
Bei der allergrößten Hitze,
hilft ne helle Läufermütze.
Fall'n vom Himmel weiße Flocken,
trage Schal und wollne Socken.
Such' bei Frost und Dauerregen
nur nach Sand- und Tannenwegen.
Laß bei Bergen Vorsicht walten,
runter kann man schneller schalten.
Nebel? Laß das Training sein!
Trinke lieber Bier und Wein.
Meide aber Schnaps und Milch,
würdest sonst ein schlapper Knilch.
Rauchen ist ne Sauerei,
Deine Droge sei O 2.
Schlucke niemals schnelle Pillen,
traue lieber Deinem Willen.
Halte Hunde Dir vom Leibe.
Trab auch mal mit Deinem Weibe!
Vor dem Start zum nächsten Lauf,
tanke in der Sauna auf.
Halte jede Hektik fern,
und im Club hat man Dich gern.
Pflege still Dein krankes Bein
und verschweige Deine Pein.
Laufe nicht zu flott und viel,
lange leben sei Dein Ziel!

G ü n t h e r H e u n



BADMINTON



In letzter Zeit sind wegen verschiedener Veranstaltungen in der Gemeinschaftshalle die Badminton-Übungsstunden wieder sehr unregelmäßig. Sicher ist auch das ein Grund dafür, daß unser Häufchen wieder ziemlich zusammengeschrumpft ist.

Ich würde mich freuen, wenn an folgenden Samstagen, von 16,00 bis 18,00 Uhr, wieder ein paar Jugendliche mehr mitspielen würden:

- 1. Dezember
- 8. Dezember.

Es besteht die Möglichkeit, auch einmal an einer Badminton-Übungsstunde des TV Dillenburg (z. B. freitags) teilzunehmen. Wenn hierfür Interesse besteht, würde ich weitere Kontakte aufnehmen.

AKTUELL

In absehbarer Zeit wird gegenüber dem Schreibwarengeschäft Schäfer ein VDN-Informationen-Schaukasten aufgestellt, in dem dann - wie bisher am schwarzen Brett in der Gemeinschaftshalle - unsere Übungsstunden bekanntgegeben werden.

Waltraud Rüstern



Ein aggressiver, zu allem entschlossener Waldkauz hat den Joggern den Krieg erklärt

Der große Eulenvogel verletzte schon zahlreiche Läufer / Angst und Schrecken an der »Eierbank«

Eschenburg-Eibelshausen. Jogging ist, wenn man es mit Maß und Ziel betreibt, dem Vernehmen nach ja ein recht gesundheitsförderndes Unterfangen. In Eibelshausen allerdings gehen die Uhren auch in dieser Richtung etwas anders. Dort stockt den Läufern seit einiger Zeit der Atem. Für die Trimmer ist die Welt, und besonders die im Bereich der »Eierbank« im Rother Wald, seit langem nicht mehr in Ordnung. Sie sehen sich zunehmend heimtückischen Attacken ausgesetzt. Gefahr liegt in der Luft. Ein aggressiver, angriffslustiger Raubvogel treibt seit Monaten in besagtem Gemarkungsteil sein Unwesen und verbreitet Angst und Schrecken. Wohl dem, der die Warnungen der Kollegen beherzigt und andernorts durch die Gegend hechelt. Wer sie in den Wind schlägt, muß sich auf einiges gefaßt machen, riskiert schmerzhaftes Blessuren. Mit dem Kamikazeflieger ist offenbar nicht gut Kirsehen essen.

Alfred Hitchcock hätte bestimmt seine helle Freude an dem Burschen gehabt. Eine Hauptrolle in des Meisterregisseurs Gänsehaut-Thriller »Die Vögel« wäre ihm sicher gewesen. Zwar ist seine Identität noch nicht restlos geklärt, doch neigen die Experten nach den Berichten zahlreicher Augenzeugen zu der Annahme, daß es sich um einen Waldkauz handelt, ein besonders

bösartiges Exemplar jener größten in den heimischen Wäldern vorkommenden Eulensart. Diese Ansicht teilt auch Friedel Bekker, der Vorsitzende der örtlichen Vogelschutzgruppe. Er und seine Mitstreiter haben nämlich unweit der »Eierbank« fünf entsprechende Nisthöhlen installiert, um die herrlichen Nachtjäger dort wieder heimisch werden zu lassen. Wie es aussieht, brach-

te ihnen diese Initiative nicht nur Freunde ein.

Unheimliche Begegnungen

Waldkäuse bringen es spielend auf eine Flügelspannweite von 60 bis 80 Zentimetern, ihre Klauen und Schnäbel sind gefährliche Waffen. Für weniger wahrscheinlich halten es die Ornithologen hingegen, daß ein Bussard als Täter in Frage kommt. Ob Bussard oder Kauz, das ist den betroffenen Sprintern so ziemlich schnuppe. Sie haben bei ihren unheimlichen Begegnungen mit dem mysteriösen Sturmvogel bislang stets den kürzeren gezogen. Ihre Erfahrungen waren zu meist recht schmerzhafter Natur.

Begonnen hat der Spuk dem Vernehmen nach schon vor zwei Jahren. Karl-Heinz Rompf erinnert sich: »Es war um die Mittagszeit. Alles ging blitzschnell. Plötzlich war das Tier da, segelte im Sturzflug lautlos von hinten auf mich nieder und stieß zu.« Der Betriebswirt handelte sich eine stark blutende Wunde an der Wange ein. Seit er vor wenigen Tagen an gleicher Stelle erneut ein Rendezvous mit dem Amokkauz hatte – diesmal entging Rompf einem Zusammenstoß nur um Haaresbreite –, zieht er es aus verständlichen Gründen vor, seinem Sport woanders zu frönen.

Lautlos aus dem Hinterhalt

Nun ist der Gemeindevertreter sicherlich keiner, der seinen Mitmenschen leichtfertig einen Bären aufzubinden pflegt. So etwas wird man auch den übrigen Opfern nicht unterstellen können. Es sind ausnahmslos honorige

Bürger, deren Wort in Eschenburg und darüber hinaus etwas gilt: Volksbank-Chef Fritz-Ludwig Schmidt, Horst-Dieter Schwehn, Schreinermeister Wilhelm Bach und andere mehr. Letzterer berichtet von einem besonders unangenehmen Zusammentreffen mit dem cholertischen Luftkrieger, welches derart intensiv war, daß er sich umgehend in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Probe aufs Exempel wagte der Handwerker daraufhin zusammen mit seinem Trimmkameraden Schwehn; wieder stürzte der wütende Vogel mit lautlosem Schwingenschlag aus den Bäumen hervor und ging zum Angriff über.

... die hätte mich für verrückt erklärt«

Monatlang wurde über »Karl, den Killer-Kauz« nur unter vorgehaltener Hand getuschelt. Der Grund ist offenkundig: »Jeder hätte mich doch für verrückt gehalten, wenn ich ihm eine solch abenteuerliche Geschichte aufgetischt hätte«, erklärt Karl-Heinz Rompf das Schweigen. Seine Leidensgenossen argumentieren ähnlich. Mittlerweile freilich gilt die Existenz des toll-dreisten Kauzes, oder was immer es auch sein mag, als gesichert. Zu viele haben schon seine wenig zärtliche Bekanntheit gemacht. Mit Vehemenz, Mut und Entschlossenheit verteidigt er sein Revier gegen jeden, oder zumindest doch fast jeden Eindringling. Kurioserweise läßt die zornige Raufeuhe gemächliche Wanderer in Frieden, während sie den Joggern, ob die nun allein oder im Pulk durch die Gegen hetzen, offenbar den Krieg erklärt hat.

Jürgen Heimann



Die Jogger in Eibelshausen haben keinen leichten Stand. Ein aggressiver Waldkauz macht ihnen das Leben schwer. Unser Karrikaturist Matthias Blumenstein hat den Leidensweg so manch eines Läufers mit Feder nachgezeichnet.

Dieser Bericht in der »Dill-Post« von vor einigen Wochen über den »Killer-Kauz« von Eibelshausen erinnerte mich daran, daß im vorigen Jahr auch unsere Jogger von ähnlichem »gefiedertem Ungeheuer« drangsaliert wurden. Allerdings von einem Bussardpärchen, daß offensichtlich seine Brut schützen wollte (später beteiligten sich nach Aussagen Betroffener sogar die beiden Jung-Bussarde an der »ergötzlichen Jagd nach den Skalps der TV-Langlauf-Asse«).

Tatort: Waldstück oberhalb der Isabellenhütte. Verletzt wurde jedoch niemand. Offensichtlich waren unsere Vögel friedlich gestimmt. Oder die Schelder Läuferinnen und Läufer waren an besagter Stelle »besonders tempostark« und im Laufstil »unauffällig graziös« (ein Glück, daß ich nicht dabei war. Mein »Dampflok-Stil« hätte die Bussis erst richtig in Harnisch gebracht! Oder auch nicht. Denn da fällt mir ein, daß in diesem Jahr keine Bussarde beobachtet wurden. Wieso das? ... dabei bin ich doch nur zweimal daherge...?!)

Klaus Tietze Kellner

Udo Jürgens – 50 Jahre und kein bißchen müde

Er brachte ein Buch heraus und geht auf Tournee

50 Jahre ist er alt – doch glaubt man der B-Seite seiner aktuellen Single, fühlt er sich noch wie 25. Udo Jürgens, einer der besten und berühmtesten Entertainer der Welt, nimmt den Beginn seines fünften Lebensjahrzehnts zum Anlaß, allen zu zeigen, daß er längst noch nicht zum alten Eisen gehört.

Bis zum 13. Dezember geht der gebürtige Österreicher auf Tournee, die ihn am 8. November in die Frankfurter Jahrhunderthalle und am 15. November nach Siegen in die Siegerlandhalle führt. Begleitet wird er vom Orchester Pepe Lienhard.



Udo Jürgens: 50 Jahre und kein bißchen müde.



⚡ in Siegen ⚡
ist die Hölle los



Da sind dann auch unsere Turnerfrauen mit dabei!

("Oweh, o weh"....., macht sich der INFORM-Redakteur Gedanken, "wehe, wenn sie losgelassen"..... ????)



Worüber man spricht

An anderer Stelle dieser Ausgabe von "INFORM" wird darauf hingewiesen, daß eine neue Vereinssatzung in Arbeit ist. Bekanntlich hat die z. Zt. noch gültige TV-Satzung schon "einige Jährchen auf dem Buckel". Allerdings wäre ein Vergleich mit der nachstehend und nur auszugsweise abgedruckten Turnordnung von 1863 völlig ungerechtfertigt. Aber interessant ist es doch mal zu erfahren, was die Turner vor 120 Jahren so alles zu beachten hatten. IX. Turnordnung.

§ 40.

Ordnung in Allem ist beim Turnen die Grundbedingung.

Zur Erhaltung derselben wird jedem Turner eine genaue Beachtung und eine strenge Befolgung der Anordnungen des Turnwartes zur Pflicht gemacht. Bei Abwesenheit desselben übernimmt der Stellvertreter die Leitung des Turnens.

§ 41.

Die Zeit der Turnstunden wird vom Turnrathe nach den Wünschen und Verhältnissen der Turner bestimmt.

§ 42.

Es ist Pflicht der Turner, pünktlich zu erscheinen und nicht ohne Noth die Turnstunden des Morgen- und Schauturnens zu veräußern. — Zümmige und unregelmäßiges Turnen findet Statt, wenn die Übungen in hohen Grade zu spät befehlet werden.

Wer ohne begründete Entschuldigung die Turnstunden viermal nicht befehlet, oder bei öffentlichen Morgen- und Schauturnen fehlt, wird vom Turnwart schriftlich ermahnt. Bleibt dies fruchtlos, so erfolgt die zweite Mahnung und zwar mit gleichzeitiger Anheftung im Vereins-Kofale; sollte endlich auch eine dritte Mahnung erfolglos geblieben sein, so wird der Zümmige durch den Turnath unter Mittheilung an den Verein ausgeschlossen.

Diese Bestimmungen gelten nicht für Turner über 30 Jahre oder verheiratete Turner.

§ 43.

Die Kleidung der Turner besteht in Jackett und Hosen von grauer Baumwolle, grauen Hüfen und Schuhen ohne Abtze.

Besagte Turnordnung und Satzung beinhaltet beispielsweise auch noch, daß

- ... ein in ein Amt Gewählter nur aus triftigen Gründen die Wahl ablehnen darf.
- ... wer trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung seinen Beitrag nicht bezahlt, namentlich am Schwarzen Brett angeprangert und die Mitgliedschaft annulliert wird.
- ... bei Turnspielen, Massenübungen und Dauerlaufen sich keiner ohne begründeten Anlaß ausschließen soll.
- ... alle störenden Reden und Handlungen während des Turnens unterbleiben müssen.

Da sind schon einige "Klöpfe" drin, was?

Nun, ich kann Ihnen versichern, daß unsere neue Vereinssatzung weniger antiquiert ist!

Hans Fickelbeil



Skifreizeit 3.1. -13.1.1985 nach Radstadt/Tauern

Unsere diesjährige Winterfreizeit führt uns nach Radstadt/Tauern. Wir fahren wieder mit 51 Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren, die von 6 Betreuern begleitet werden.

Das Haus Bachleben, ein Jugendhaus des Österreichischen Jugendferienwerkes, unterhält ein Schwimmbad und eine Turnhalle. Also, wäre für die Zeit außerhalb des Skibetriebes reichlich Abwechslung geboten.

Die Teilnehmergebühr für Unterkunft, Vollverpfleg., Skikurs und Fahrt beträgt DM 399,--.

Für den Skipaß ist mit einem Betrag von ca. DM 100,-- zu rechnen.

Anmeldungen bitte an Jugendwart Günter MÜLLER, Tel. (0 27 71) 23102 oder (0 27 71) 97117.

ein

Lob...

Ein ganz dickes Lob, bevor ich mich bei Ihnen in ein hoffentlich sonniges Wochenende verabschiede, verdient mein alter Kumpel Willi Rehor für seine »inform« des Turnvereins Niedersched. Dieses Heft, wofür auch noch der ehemalige Dillenburg Sportkreisvorsitzende Hans Dieter Selbach verantwortlich zeichnet, ist in seiner Aufmachung einfach Klasse...

aus:

Wochenendnotizen von GERD GRAF

DILL-POST



Viel Freude
beim Lesen!

26.9.84

TURNEN Niedergirmes dreimal an der Spitze Frohnhausen und Dillenburg siegten je einmal

Niedergirmes (RH). Mit einer Beteiligung von 150 Jugendturnerinnen und Schülerinnen wurde am Samstag in Niedergirmes die Gaupokalrunde im weiblichen Geräteturnen des Turngaus Lahn/Dill eröffnet.

34 Mannschaften versuchten in fünf Wettkämpfen gute Ausgangspositionen zu erlangen. Geturnt wurden die Leistungsstufen L3-L6. Erfolgreichster Verein war die gastgebende TSG Niedergirmes, die in drei Wettkämpfen den ersten Platz belegte.

Nur zwei Mannschaften gingen bei den Jugendturnerinnen in der Leistungsstufe 3 an den Start. Gaby Freischlad, Heike Waldschmidt und Silke Sacbet vom TV Frohnhausen siegten hier mit 74,80 Punkten knapp vor den Turnerinnen der TSG Niedergirmes (74,35).

Sieger im Jugendwettkampf L4 wurde die Mannschaft der TSG Niedergirmes, die 66,40 Punkte erturnte vor dem TV Niederscheid (64,35).

Ebenfalls an die TSG Niedergirmes ging der Sieg im L4-Wettkampf der Schülerinnen. Mit 63,50 Punkten gewannen Bettina Ranft, Alexandra Weigel, Cornelia Lang, Anke Klauer und Ilka Bauer vor den Schülerinnen aus Frohnhausen (63,00) und Dillenburg (60,35).

Keine Schwierigkeiten hatten die jungen Turnerinnen vom TV Dillenburg, die Führung in der Leistungsklasse 5 zu übernehmen. Dagmar Gütter, Eva Zeipolt, Cordula Rau, Sabine Schlingensiepen und Karen Schlapbach erreichten hier 56,80 Zähler. Auf Platz zwei landete der TV Frohnhausen mit 53,80 Punkten. Platz drei belegten die Nachwuchturnerinnen des TV Sechshelden (51,55).

Auch bei den Jüngsten hatte „Girmes“ die Nase vorn. In der Besetzung Michaela Pfeiffer, Sandra Schmalz, Katja Weigel, Tanja Krüger und Christl Ouzonis siegte die TSG in der Leistungsstufe 6 vor dem TV Waldgirmes (40,05) und TV Ehringshausen (39,10).

Der zweite Durchgang der Pokalrunde findet am 6. Oktober in der Sporthalle des Wilhelm-von-Oranien-Gymnasiums in Dillenburg statt.

Die Ergebnisse:

Jugendturnerinnen L3	
1. TV Frohnhausen	74,80
2. TSG Niedergirmes	74,35
Jugendturnerinnen L4	
1. TSG Niedergirmes	66,40
2. TV Niederscheid	64,35
Schülerinnen L4	
1. TSG Niedergirmes	63,50

6. TSV Bicken	49,60
7. TV Oberscheid	49,40
8. TV Ehringshausen I	49,20
9. TV Haiger	49,05
10. TV Ehringshausen II	47,85
11. TV Niederscheid	33,20
12. TV Waldgirmes	32,85
Schülerinnen L6	
1. TSG Niedergirmes I	42,95
2. TV Waldgirmes	40,05
3. TV Ehringshausen	39,10
4. TV Niederscheid	38,45
5. TV Ehringshausen	37,85
6. TSG Niedergirmes II	37,40
7. TUS Naunheim	35,55
8. TV Hermannstein	34,35
9. TV Katzenfurt	34,20



Dill-Zeitung

8.10.84

TSG Niedergirmes beim Gerätepokal in Front

Dillenburg (spa). Die an der Berufsschule gelegene Kreisreithalle war am vergangenen Samstag nachmittags Schauplatz der weiblichen Gaugerätepokalwettkämpfe. An der Veranstaltung — die ursprünglich in der Turnhalle des Dillburger Wilhelm-von-Oranien-Gymnasiums, aus der man dann aber aus Platzgründen umgezogen war, stattfinden sollte — nahmen über 170 Turnerinnen aus 14 Vereinen teil. Die in 5 Leistungsstufen teilnehmenden 34 Mannschaften maßen sich an Boden, Schwebebalken, Pferd, Reck, Stufenbarren und am Kasten.

Ziel der Turnerinnen ist es, in drei Wettkampfrunden, von denen die zweite am Wochenende ausgetragen wurde, die möglichst optimale Punktzahl zu erreichen. Waren es nach der ersten Runde noch Mannschaften aus drei verschiedenen Vereinen, die in den unterschiedlichen Leistungsstufen in Führung gelegen hatten, so stand der zweite Wettkampftag ganz im Zeichen der TSG Niedergirmes.

Die Sportlerinnen aus dem Wetzlarer Ortsteil präsentierten sich an den sechs Geräten in blühender Verfassung. Dies mußte auch der TV Frohnhausen leidlos anerkennen, der nach dem ersten Durchgang noch in zwei Leistungsstufen an der Spitze gelegen hatte, diese aber am Samstag den Niedergirmeserinnen überlassen mußte. Doch auch die drei weiteren Plätze, die die „Geräteass“ aus Frohnhausen derzeit belegen, können sich wahrlich sehen lassen. Der einzige beim-

ache Verein, der seine Führung am „Tag der Wetzlarer“ behaupten konnte, war in der Leistungsstufe 6 der TV Dillenburg, der auf Grund seines großen Vorsprunges gute Chancen hat, diesen auch am letzten Wettkampftag (3. November) zu verteidigen.

Hier der Stand nach zwei Runden in den einzelnen Leistungsstufen.

Leistungsstufe 3:	
1. TSG Niedergirmes	149,30 Punkte
2. TV Frohnhausen	149,20 Punkte
Leistungsstufe 4 (Jg. 67-69):	
1. TSG Niedergirmes	130,85 Punkte
2. TV Niederscheid	130,15 Punkte
Leistungsstufe 4 (Jg. 70-72):	
1. TSG Niedergirmes	126,55 Punkte
2. TV Frohnhausen	124,65 Punkte
Leistungsstufe 5:	
1. TV Dillenburg	112,60 Punkte
2. TV Frohnhausen	105,90 Punkte
Leistungsstufe 6:	
1. TSG Niedergirmes	86,60 Punkte
2. TV Waldgirmes	79,25 Punkte.

Der achte Dorfabend der »Neuzeit« in der Niederschelder Gemeinschaftshalle

Die Ortsvereine brannten ein Feuerwerk der guten Laune ab

15.10.84

Gesang, Diaschauen, Gymnastik und Westernatmosphäre sorgten für Hochstimmung



Die Turnerfrauen begeisterten mit einem flotten Ballett.

Kennen Sie den "Bringt-nix-Weg"?

N e i n ? Dann geht's Ihnen wie mir.

Als ich dieser Tage den herbstlichen Schelder Wald durchwanderte und abschließend auf dem von Eibach herführenden Panoramaweg (meine Wegebezeichnung) eilends heimwärts strebte, entdeckte ich bei der Abzweigung in Richtung Wackenbach ein großes Schild mit der sinnigen Aufschrift "Bringt nix - 1000 m - ".

Nanu, ein neuer Weg, vielleicht vom rührigen Heimat- und Verkehrsverein kreierte? Oder hatte man hier ein besonders schönes Wegestück von 1000 m Länge mit dem Namen eines im Natur-, Landschafts- oder Vogelschutz verdienten Schelder Bürger (Nixe gibt's ja viele hier) gekennzeichnet? Oder, das Gegenteil, wurde etwa von der Begehung des Weges auf 1000 m - aus welchen Gründen auch immer - abgeraten?

Nun, neugierig geworden, ging ich das markierte Teilstück des Waldweges weiter, fand es herrlich zu begehen und entschied, das Schild müsse doch ein Hinweis auf besonders diese Wegenutzung sein. Ich nahm mir vor, demnächst dem Erich Zimmermann oder auch dem Nixe Helmut ein Dankeschön zu sagen. Mittlerweile aber bin ich wieder etwas reservierter geworden. Vielleicht habe ich mich geirrt? Hörte ich doch gestern (nichts genaues weiß man nicht!), daß dort evtl. auch der markante Ausspruch eines unserer trainingseifrigen TV-Langläufer sichtbar festgehalten sein könnte. Offenbar hatte jener Athlet, des Laufens müde geworden, eine Abkürzung für sinnvoller gehalten.

Könnte doch sein, gell? Oder wissen Sie mehr als ich? Dann informieren Sie doch mal die interessierte Öffentlichkeit!



Thekengespräch

"Davon hast Du kein Viedutz", sagte neulich abends der Helmut Nix, der Vorsitzende der rührigen Vogelschützer zu mir.

Viedutz, was ist das denn?" Ob meiner Unwissenheit allgemeines Kopfschütteln.

"Ist doch ganz einfach, kein Viedutz heißt soviel wie keine Ahnung."

Und die hatte ich wirklich nicht - Sie etwa?

Hans Tierselber



»Ich spiele vier- bis fünfmal die Woche Tennis in der Jungseniorinnenliga des TC Glücksburg.«
Beate Rotermund-Uhse, 64,
Sex-Shop-Unternehmerin



»Nach meiner Erfahrung hat der bekannte Satz viel für sich, daß Arbeit jung erhält. Wenn ich Zeit finde, gehe ich gern auf die Jagd.«
Erich Honecker, 72,
Staatsratsvorsitzender



»Man muß einfach viel reden, das hält geistig jung.«
Gisele Schieler, 65,
Berufsrätlerin



»Was den Geist anbetrifft, so halte ich es mit der Devise, wo kein Geist ist, kann man ihn auch nicht fit halten. Körperlich lege ich mich mit Theaterspielen ins Geschirr. Den Rest macht die morgendliche Gymnastik.«
Beppo Brem, 78,
bayrischer Volkstheaterdarsteller

»Wie halten Sie sich fit?«

Prominente geben Antwort

Magazin "Stern" entnommen



»Sport? Aber nein! Das ist was für Büromenschen, die sich morgens in ihr Auto und dann ins Büro wälzen. Außerdem sind meine Sendungen Stress genug. Das allein hält einen in Form. Man muß den Stress nur richtig auf sich wirken lassen. In meinem Haus sind es die 250 Treppenstufen, die mich fit halten – besonders, wenn ich den Sprudel hochtragen muß.«
Alfred Bieloek, 50,
Fernseh-Unterhalter



»Wenn ich kann, gehe ich im Sommer für zwei Monate in die Alpen, wo ich ein bißchen auf den Gipfeln herumsteige und wo ich ein Haus habe, in dem ich dreimal so viel arbeite wie gewöhnlich, weil mich dort keine Journalisten anrufen.«
Carl Friedrich von Weizsäcker, 72,
Physiker und Philosoph



»Ich halte mich mit Arbeit fit. Und nur mit Arbeit.«
Henri Nannen, 70,
Kunsthandwerker



»Ich halte mich hauptsächlich durch fit, daß ich fröhlich bin. Außerdem achte ich im Frühjahr darauf, daß die Waage keinen Lachanfall kriegt.«
Carlo von Tiedemann, 40,
Fernseh-Plauderer

Das war

„Die gute alte Zeit“

Früher hatten wir viele Kinder und kleine Wohnungen; heute haben wir fast keine Kinder mehr und große Wohnungen.

Früher waren wir äußerlich arm, aber innerlich reich; heute sind wir äußerlich reich, aber innerlich arm.

Früher hatten wir Zeit, als wir zwölf Stunden arbeiteten; heute haben wir keine Zeit mehr, obwohl wir nur noch acht Stunden tätig sind.

Früher erzählten wir unseren Kindern Märchen; heute müssen sie sich mit Schallplatten begnügen.

Früher hatte man noch eine Großmutter im Hause; heute ist sie ins Altenheim abgeschoben.

Früher hatten wir keinen Fernseher, wußten aber viel; heute haben wir einen, sehen viel, sind aber innerlich leer.

Früher hatten wir im Winter kaum einen Mantel an, hatten aber warm; heute haben wir einen Pelzmantel, frieren aber darin.

Früher gab es Hausmannskost, und wir waren damit gesund; heute wissen wir nicht mehr, was wir essen sollen und sind krank.

Früher waren unsere Schulhäuser klein, und man lernte gerne; heute haben wir Mammut-Schulhäuser und sprechen vom Schulstreß.

Früher waren Kommunion und Konfirmation ein Fest der Seele; heute spielt die Seele keine Rolle mehr, dafür große Geschenke.

Früher saßen wir am Abend vor dem Haus auf der Bank und atmeten gute Luft; heute haben wir auch dazu keine Zeit mehr, weil wir mit dem Auto irgendwo hinrasen, atmen verpestete Luft ein und sterben gar, weil wir immer noch schneller sein wollen.

(aus "dolt")

Wir gratulieren

herzlich zum

70.

Geburtstag

unseren Ehrenmitgliedern

Otto Zimmermann

Heinrich Kunz

Anny Frisch



unserem Mitglied

Siegfried Holler

und nachträglich unserem Mitglied

Heinrich Oppen

Gratulieren

wollen wir auch unserem Ehrenmitglied

Hermann Schäfer mit Ehefrau Martha,

die am 06. Oktober 1984 das Fest

der Goldenen Hochzeit

feiern konnten.



Vorstand informiert

daß

- ... eine neue Vereinssatzung, die den heutigen Erfordernissen entspricht, in Arbeit ist. Eine Satzungskommission, der Waltraud Austen, Willi Rehor, Hans Dieter Selbach, Günter Reimann, Albrecht Ditthardt und Anke Schäfer angehören, berät den Entwurf.

- ... neue Sportgeräte (Sprungkasten, Hochsprung- und Prellballständer mit Verlängerung für Badminton sowie ein Satz Schwenkrollen) angeschafft wurden.
Gesamtpreis: DM 1.807,--.
Zuschüsse hierzu: Land Hessen DM 142,--
 Lahn-Dill-Kreis DM 381,--
Der Zuschuß der Stadt Dillenburg (vorauss. 10 %) steht noch aus.

- ... die Bezirkssparkasse Dillenburg den Ortsvereinen (VDN) einen Schaukasten im Wert von mehreren Tausend Mark spendiert hat. Der TV hofft, daß ihm eine angemessene Aushangfläche zugeteilt wird.

- ... Laufftreff ab sofort samstags um 15,00 Uhr stattfindet

Herausgeber von
"INFORM":

Redaktion:

Turnverein 1912 e.V.
Niederscheld
1. Vorsitzender Willi Rehor

Hans Dieter Selbach
Birkenweg 32
6340 Dillenburg-Niederscheld

Über 50 Jahre KREUTZ-REISEN

Walter Kreuz

Inh.: ERWIN KLEIN

Omnibus-Reiseorganisation
Omnibus-Reisedienst und -Linienverkehr



6342 HAIGER 7

(Haigerseelbach)

Telefon (02773) 30 14

Zweigbetriebe: Greifenstein und Beilstein

Zur Durchführung aller Arten von Sonderfahrten stehen zur Verfügung 17-, 20-, 33-, 34-, 39-, 43-, 45-, 47-, 50-, 51-, 53-, 55- und 59-Sitzer-Reiseomnibusse, zum Teil mit Liegesitzen, Bord-Kühlschrank, Düsenbelüftung,

Spezial-Daimler Benz Fernreisebus RHD, mit Waschraum-WC, ABS-Bremse usw.

26-Sitzer NEOPLAN-Clubliner, mit Schlafsessel, Bordkühlschrank und Tisch



**Hier hat
Werbung Erfolg.**